

Greentech-Industrie wird zum Wachstumsmotor

Seitdem Barack Obama kurz nach Amtsantritt seine grüne Agenda bekannt gegeben hat, stehen die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei vielen Investoren höher im Kurs denn je. Denn dank zahlreicher Konjunkturprogramme und politischer Initiativen rund um den Globus, stellt sich die Ökobranchen auf ein lang anhaltendes Wachstum ein.



Norbert Welp,
Head of Third Party Sales bei
Pioneer Investments

„Aber um unsere Wirtschaft wirklich zu verändern und unseren Planeten vor der Verwüstung durch den Klimawandel zu schützen, müssen wir endlich saubere und erneuerbare Energie profitabel machen.“ Was sich wie die Forderung einer Umweltorganisation anhört, sind die Worte von US-Präsi-

dent Barack Obama. Mit seiner „Green Agenda“ hat er eine neue Ära in der amerikanischen Wirtschafts- und Umweltpolitik eingeläutet. Kern seiner Politik: nachhaltiges und energieeffizientes Wirtschaften.

Wie ernst es dem US-Präsident damit ist, zeigt sein Konjunkturpaket in Höhe von 750 Milliarden US-Dollar, das er im Februar 2009 unterzeichnete. Darin enthalten sind 87 Milliarden US-Dollar für erneuerbare Energien und umweltfreundliche Infrastruktur. Dabei setzt Obama in erster Linie auf Solar- und Windenergie sowie Fahrzeuge mit alternativen Antrieben und den Ausbau des Transports auf der Schiene. Zudem sieht das Investitionsprogramm vor, dass alle bundesstaatlichen Gebäude in den kommenden Jahren in so genannte Niedrigenergiegebäude umgebaut werden.

Impulse für den Arbeitsmarkt

Dabei geht es dem US-Präsidenten nicht nur um eine saubere Umwelt,

sondern auch um die Wettbewerbsfähigkeit der amerikanischen Wirtschaft und die Schaffung Millionen neuer Arbeitsplätze. Obama sieht im Bereich erneuerbarer Energien und umweltschonender Technologien das größte Zukunftspotential für die amerikanische Wirtschaft und den Weg zurück auf einen nachhaltigen Wachstumspfad. Damit verbunden ist auch sein Ziel, Amerika langfristig weitestgehend von ausländischen Ölquellen unabhängig zu machen. Gelingt ihm dieses Vorhaben, würde dies seinem Land auch in der Außenpolitik neue Spielräume eröffnen. Damit wäre sein Programm ein Erfolg auf ganzer Linie.

Neben diesen Sofortmaßnahmen, die besonders bis 2011 ihre Wirkung entfalten werden, setzt Obama auch langfristig auf eine nachhaltig orientierte Wirtschaftspolitik. Sein „New Energy for America“ Plan sieht Investitionen von insgesamt 150 Milliarden US-Dollar in den kommenden zehn Jahren vor. Ein Beispiel: bis 2015 sollen

eine Million Hybridautos, die in den USA gefertigt werden, auf amerikanischen Straßen rollen. Der Anteil alternativer Energie bei der Stromerzeugung soll von heute sieben Prozent bis 2012 auf zehn und bis 2025 auf 25 Prozent erhöht werden.

Kapital fließt in alternative Energien

In großen Teilen profitiert besonders die Ökologie- und Nachhaltigkeitsbranche von dieser Entwicklung. Selbst im schwierigen Jahr 2008 hat sich dieser Trend fortgesetzt. Laut des Beratungsinstituts Cleantech Group ist das Investitionsvolumen von Wagniskapital im Bereich alternativer Energien entgegen dem allgemeinen Trend im Jahr 2008 in den USA um 40% Prozent gestiegen. So flossen der Branche Mittel in Höhe von 8,4 Milliarden US-Dollar zu. Soviel wie nie zuvor in der Geschichte dieser vergleichsweise jungen Branche.

Ähnlich positive Zahlen weist der Bundesverband Erneuerbarer Energien aus. So wird sich das Weltmarktvolumen für Erneuerbare-Energien-Kraftwerke von knapp 60 Milliarden Euro im Jahr 2005 auf rund 275 Milliarden Euro im Jahr 2020 mehr als vervierfachen. In der Photovoltaik-Industrie fällt das Wachstum noch stärker aus. Der weltweite Umsatz wird 2020 rund 60 Milliarden Euro betragen und damit eine Verachtfachung gegenüber 2005 aufweisen.

Neben klassischen Ökounternehmen wie Hersteller von Solaranlagen oder Windrädern, profitieren auch zahlreiche andere Branchen, die auf den ersten Blick nicht in diesem Bereich angesiedelt sind, von dem globalen Trend zu mehr Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Zu diesen Branchen, in denen der Wettbewerbsfaktor Energie eine Schlüsselrolle spielt, zählen Gebäudetechnik, energieintensive Industrien, Maschinen- und Anlagenbau, Informationstechnologie und IT-Services sowie die Energiewirtschaft selbst. Eine McKinsey-Studie aus dem Frühjahr 2009 zeigt, dass es innerhalb

dieser Märkte Bereiche gibt, die ein besonders schnelles, weit überdurchschnittliches Wachstum versprechen. Diese Wachstumskerne bieten bis 2020 jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich fast 13 Prozent weltweit. Damit erreichen sie bis 2020 ein jährliches Volumen von mehr als 2.100 Milliarden Euro, ausgehend von 500 Milliarden Euro im Jahr 2008.

Branchen profitieren auf breiter Front

Ein Beispiel sind die Wachstumsaussichten im Gebäudesektor. So ergeben sich die Marktchancen in diesem Bereich – allein die privaten Wohnhäuser machen ein Viertel des weltweiten Energieverbrauchs aus – durch energieeffiziente Heizsysteme, dezentrale Kraftwärmekopplung, bessere Gebäudeisolierung und Haushaltsgeräte, die signifikant weniger Strom verbrauchen. Das Marktpotenzial im Gebäudesektor wird mit 180 Milliarden Euro im Jahr 2020 beziffert.

Zu den weiteren Profiteuren zählt die IT-Branche. IT-Systeme, die zum Energiemanagement in der Verkehrssteuerung, bei Lösungen zum Steuern von intelligenten Stromnetzen und im Energiemanagement bei industriellen Verbrauchern eingesetzt werden, bieten ein Marktpotenzial von zusammen rund 30 Milliarden Euro in 2020.

Diese Zahlen zeigen, welche Marktchancen der Trend zum nachhaltigen und umweltverträglichen Wirtschaften abseits der klassischen Ökobranchen bietet.



Marktchancen im Gebäudesektor z.B. durch effiziente Heizungssysteme und Gebäudeisolierung

Eine Entwicklung, die sich aller Voraussicht nach durch die grüne Agenda von Präsident Obama nochmals verstärken wird. Zudem hat der US-Präsident mit seinen Beschlüssen und Vorhaben den internationalen Wettbewerbsdruck deutlich erhöht. So sind China, Europa und Japan mit den USA gleich gezogen und haben ebenfalls umfangreiche Konjunkturprogramme mit Nachhaltigkeitskomponenten beschlossen. Der internationale Finanzdienstleister HSBC hat ermittelt, dass knapp 340 Mrd. Euro der in 2008 und 2009 aufgelegten Konjunkturprogramme in grüne Projekte und Initiativen fließen. Dies entspricht knapp 16% der weltweiten staatlichen Hilfen im Zuge der Krise. Mit den jeweiligen Mitteln wollen die Länder in erster Linie heimische Unternehmen unterstützen, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. So zeigt sich mit dem internationalen Wettstreit auf politischer Ebene ein weiteres Momentum, das der Branche in den kommenden Jahren überdurchschnittliche Wachstumsraten bescheren wird.

Eine globale Entwicklung, an der Investoren besonders mit breit aufgestellten Investmentfonds, wie etwa dem Pioneer Funds – Global Ecology, partizipieren können. Im Gegensatz zu vielen Themenfonds im Bereich Solar oder Wind, hat sich der Pioneer Funds – Global Ecology dem Thema Nachhaltigkeit und Ökologie mit all seinen Facetten verschrieben. So kann er flexibel auf Veränderungen in Wirtschaft und Politik reagieren.

